



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport

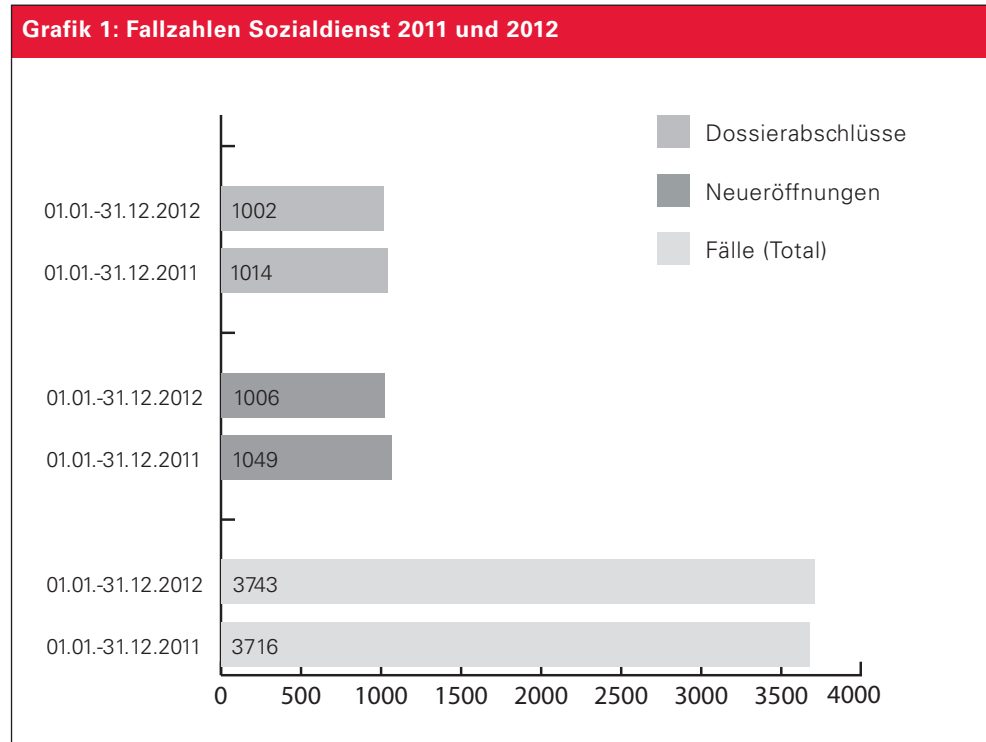
Sozialamt der Stadt Bern

Report

Zahlen und Informationen
zur Entwicklung der Sozialhilfe
in der Stadt Bern
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012



1 Wie viele Fälle hat der Sozialdienst bearbeitet?



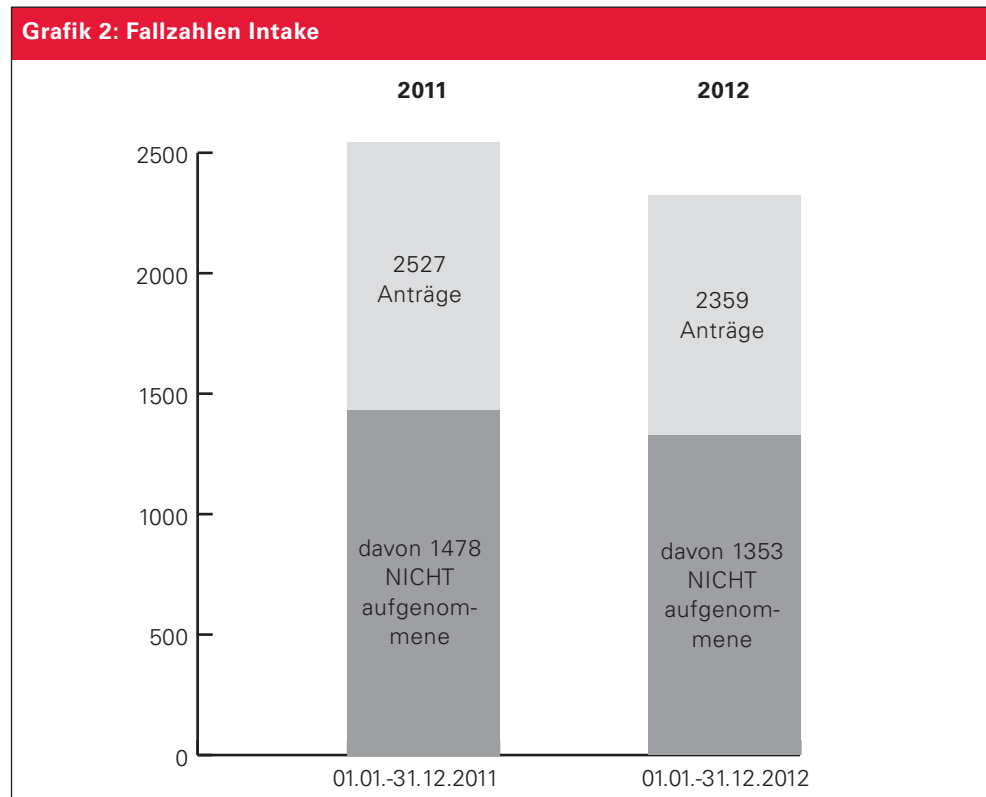
Zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2012 wurden total **3743** Dossiers¹ bearbeitet. Das sind 27 mehr (+ 0.7%) als in der Vorjahresperiode. Weil pro Fall mehrere Personen oder ganze Familien betroffen sein können, haben per 31.12.2012 insgesamt 6086 Personen vom Sozialdienst Sozialhilfe erhalten (per 31.12.2011: 6021 Personen).

Dazu kommen 495 Personen der so genannten delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) und vom Jugendamt geführt werden. Insgesamt wurden somit in der Stadt Bern per 31.12.2012 6581 Personen mit Sozialhilfeleistungen unterstützt.

¹ Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der kumulierten Fallzahl: Die 3743 Dossiers umfassen sämtliche bisherigen und neu eröffneten Fälle, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2012 mindestens einmal wirtschaftliche Hilfe erhalten haben.

2 Wie viele Personen haben neu Sozialhilfe beantragt? Wie viele Gesuche wurden abgelehnt?

In ganzen Jahr 2012 gingen beim Sozialdienst der Stadt Bern 2359 Gesuche für Sozialhilfe ein. Jeder Fall wird von der Abklärungsstelle des Sozialdienstes (Intake) individuell geprüft.



Von Januar bis Dezember 2012 wurden 1353 Gesuche abgelehnt, was einer Quote von 57.35 % entspricht. Gründe für die Ablehnung von Anträgen können ein vorhandenes Vermögen oder genügend Einkommen sein.

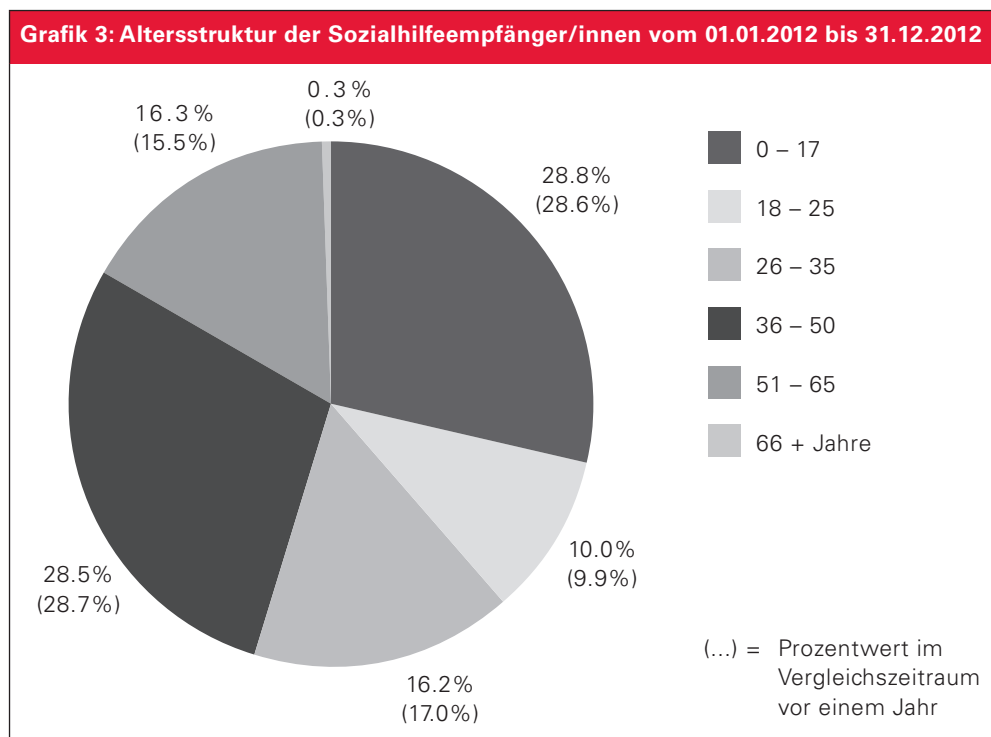
Im Jahr 2012 wurden 1006 Fälle neu eröffnet. Dies entspricht einer Abnahme gegenüber der Vorjahresperiode von 43 Fällen.

3 Wie alt sind die unterstützten Personen?

Einen Einblick in die Zusammensetzung der Sozialhilfeklientel des Sozialdienstes gibt die Aufteilung der Personen nach Altersgruppen. Die personenmässig grösste Gruppe unter den Sozialhilfebeziehenden Personen bilden wie im Vorjahr Kinder und Jugendliche (0-17) sowie die Altersgruppe der 36 bis 50-Jährigen mit je 29%.

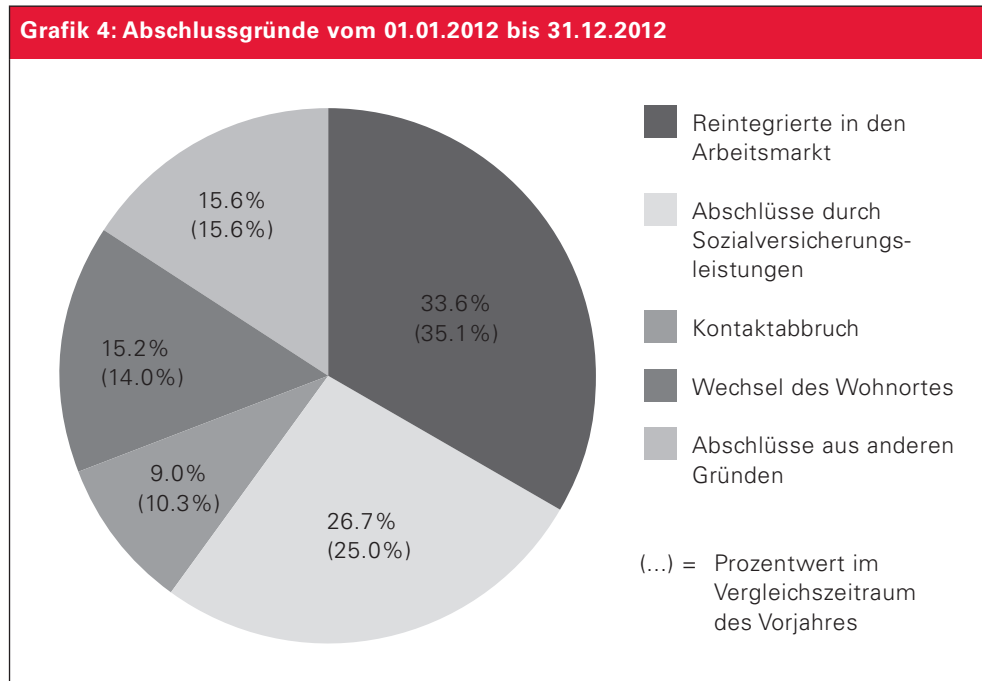
Der grösste Zuwachs verzeichnet die Personengruppe der 51 bis 65-Jährigen (+ 55 Personen).

In Bezug auf das Geschlecht ist die Aufteilung 52% Männer und 48% Frauen.



4 Wie viele Fälle hat der Sozialdienst abgeschlossen? Und warum?

Im Jahr 2012 konnten 1002 Dossiers abgeschlossen werden (vgl. Grafik 1). Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2011 1014 Dossiers abgeschlossen.



Der Hauptgrund für den Ausstieg aus der Sozialhilfe war im Jahr 2012 die Reintegration in den Arbeitsmarkt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum vor einem Jahr nahmen die Ablösungen in den Arbeitsmarkt von 35.1% auf 33.6% ab. Dem gegenüber nahmen die Ablösungen in eine Sozialversicherung von 25.0% auf 26.7% zu.

Weitere Abschlussgründe sind Wechsel des Wohnortes ² und Kontaktabbruch von Seiten der Klientinnen und Klienten mit dem Sozialdienst.

Die Abschlüsse aus anderen Gründen (15.6%) sind Existenzsicherung durch Alimente, Eheschliessung, Konkubinatspartner/in sowie Lottogewinn oder Erbschaft. Auch Todesfälle, unbekannte und nicht festgestellte Gründe fallen in diese Kategorie.

² Diese Kategorie beinhaltet auch sämtliche Übertragungen von bestehenden Sozialhilfedossiers an andere regionale bzw. kommunale Sozialdienste.

5 **Wie oft wurde Sozialhilfe missbräuchlich bezogen oder verwendet?**

In 161 Fällen wurde im Jahr 2012 Sozialhilfe missbräuchlich bezogen oder zweckwidrig verwendet.

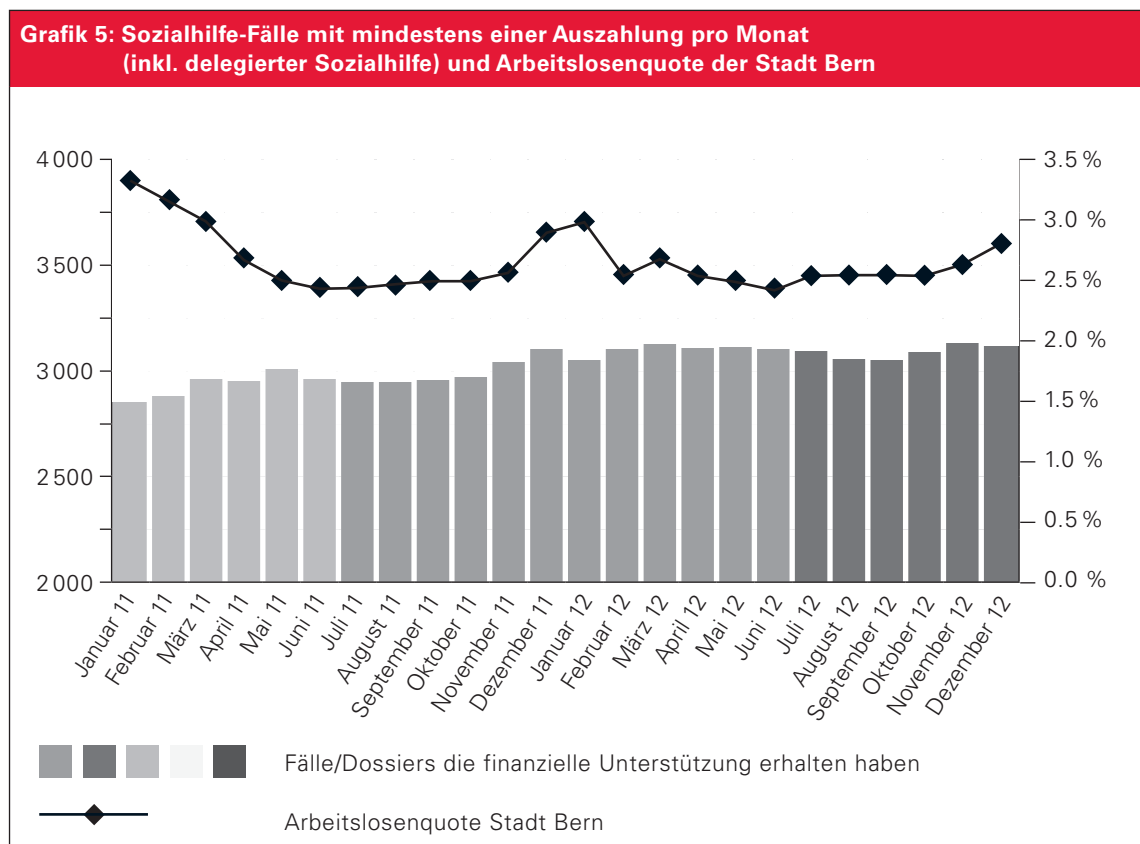
Diese 161 Fälle teilen sich wie folgt auf:

- 44 Mal wurden Leistungen durch falsche oder unvollständige Angaben erwirkt. Dies ist strafrechtlich relevant. Deshalb wurde im Jahr 2012 44 Strafanzeigen eingereicht. Die zur Anzeige gebrachte Deliktsumme betrug rund 400'143 Franken und damit rund 0.4% der ausgerichteten Leistungen. In der Vorjahresperiode wurden 28 Klientinnen und Klienten angezeigt. Neu besteht gemäss Art. 8 Abs. 3 SHG bei jedem nicht deklariertem Einkommen eine Anzeigepflicht – unabhängig von der Höhe der Schadenssumme.

Neben den oben ausgewiesenen strafrechtlich relevanten Fällen gibt es auch Fälle mit administrativen Sanktionen (Leistungskürzungen oder Rückerstattungsverfügungen), wenn Sozialhilfeleistungen zweckwidrig verwendet werden oder wenn eine Notlage schuldhaft aufrechterhalten wird.

- 32 Mal wurden Sozialhilfeleistungen, welche zu Recht ausgerichtet wurden, zweckwidrig verwendet. Die zweckwidrige Verwendung ist kein Straftatbestand, führt aber zur Rückerstattung der entsprechenden Sozialhilfeleistungen.
- 85 Mal wurde die eigene Notlage «schuldhaft aufrechterhalten». Beispielsweise wurde die Pflicht, eine Arbeit zu suchen, nicht genügend erfüllt. Die Folge dieser Pflichtverletzung ist die Kürzung von Sozialhilfeleistungen.

6 Wie stark ist der Einfluss der Wirtschaftslage?



Die wirtschaftliche Entwicklung und die damit verbundene Arbeitslosenquote haben unmittelbare Auswirkungen auf die Sozialhilfe. Die Sozialhilfefälle mit einer Auszahlung pro Monat (Zahlfälle) stiegen von Januar bis Dezember 2012 gegenüber der Vorjahresperiode um rund 3.9%. Damit setzt sich der Trend der vergangenen drei Jahre fort.

Erfahrungsgemäss nehmen die Zahlfälle in den Sommermonaten saisonbedingt leicht ab und steigen jeweils in den Wintermonaten wieder leicht an.

Bezüglich der beruflichen und der sozialen Integration von Sozialhilfebezügler wurden vom Sozialdienst 511 Personen dem Kompetenzzentrum Arbeit zugewiesen.

7 Wie sieht die Entwicklung der beruflichen und sozialen Integration aus?

Der Lehrstellenmarkt hat sich weiter entspannt. Trotzdem haben gewisse Jugendliche nach wie vor Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden. Gründe sind die zunehmenden Mehrfachprobleme bei den Jugendlichen und steigende Anforderungen von Seiten der Wirtschaft und der Berufsbildung. Auf 1. Januar 2013 hat das beco unter dem Titel «Bern Top!» eine neue Strategie lanciert, welche die Kundenorientierung stärker ins Zentrum rücken will. Alle Programme wurden überprüft und auf diese neue Strategie ausgerichtet. Diese strategische Umstellung bewirkte gegen Ende 2012 eine Verzögerung resp. einen Stopp in der Zuweisung durch die RAV-Personalberatenden.

Im Bereich Langzeitarbeitslosigkeit sind die Jahreszahlen der Teilnehmenden an den Beschäftigungs- und Integrationsangeboten der Sozialhilfe (BIAS) vergleichbar mit dem Vorjahr. Dies deutet darauf hin, dass die Zunahme der Ausgesteuerten, aufgrund der AVIG-Revision 2011, bis zu einem gewissen Grad durch die positiven konjunkturellen Entwicklungen aufgefangen wurde; d.h. die Arbeits- und Langzeitarbeitslosen fanden eher wieder eine Stelle im Arbeitsmarkt.

Hauptergebnisse im Jahr 2012:

Im 2012 nahmen total 1717 Stellensuchende an den Programmen des Kompetenzzentrums Arbeit KA teil, unter anderem:

- 383 Personen (davon 244 Personen mit Sozialhilfebezug) konnten in eine Anstellung im 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden.
- 67 Jugendliche und junge Erwachsene konnten eine berufliche Grundbildung antreten.
- 264 langzeitarbeitslose Sozialhilfebezüger/-innen konnten auf einem Dauernischenarbeitsplatz während mehr als 12 Monaten beschäftigt und somit stabilisiert und sozial integriert werden.